



ALICE HELL

### Gontenschwil: Heisse Marroni beim Schüeli

Die Vereinigung Schüeli in Gontenschwil lässt sich immer wieder Neues einfallen, damit das einzige und älteste Einraum-Schulhaus des Kantons Aargau nicht in Vergessenheit gerät. So luden am Samstag Helfer der Vereinigung zu Glühwein und heissen Marroni ein. Das Braten der Edelkastanien in einem echten Marroniofen ob-

lag Sandro Haller. «Wir haben Holzkohle, die Köhlerin Doris Wiccki in Oberkulm produzierte. Diese Kohlenstücke glühen bis zu zwei Stunden», lobte Haller. Die Präsidentin der Vereinigung, Helene Sommerhalder, sorgte für einen feinen Glühwein. Der passte ebenfalls bestens zu den winterlichen Temperaturen. (AH)

# «Wir wussten uns zu wehren»

**Moosleerau** Das Schulhausabwartepaar Hunziker-Matter geht in Pension

VON DANIELA ZEMANN

«Doch», sagt Christian Hunziker, «hier hat es uns gut gepasst.» 22 Jahre lang waren er und seine Frau Verena Hunziker-Matter Schulhausabwarte in Moosleerau. Letzte Woche hatten die beiden 63-jährigen ihren letzten Arbeitstag.

Seit dem 1. April 1989 haben die Hunzikers im Schulhaus für Ordnung gesorgt, waren für alle da – «24 Stunden am Tag», sagen sie, die bis vor kurzem unterhalb der Schule gewohnt haben. Jetzt leben sie in Muen. Als «gäbig» bezeichnen sie ihren alten Wohnort, «denn so waren wir sofort vor Ort, wenn ein Lehrer im Zimmer das Licht hat brennen lassen», sagt Christian Hunziker. Doch weiss er: Nur Vorteile hatte die günstige Wohnlage nicht. Man habe deshalb manchmal auch fast erwartet, dass der Abwart stets auf Abruf sei, sagt er. Beispielsweise im Winter, wenn es geschneit hatte und der Schnee geräumt werden musste. «Deshalb war es eigentlich ganz gut, dass wir keine Wintersportler sind», sagt Verena Hunziker. Winterferien waren so nie ein Thema für das Paar. Auch blieben die Hunzikers kinderlos, «was für unseren Job ein weiterer Vorteil war», sagen sie. «Aber alles haben wir uns nicht gefallen lassen, wir wussten uns zu wehren, wenn zu viel von uns verlangt wurde.»

#### Keine nachsitzenden Schüler

Gemeinsam arbeiten, gemeinsam leben. «Ob das problematisch war?» Christian Hunziker schmunzelt. «Keinesfalls. Im Gegenteil.» Seine Frau



Verena und Christian Hunziker-Matter vor dem Schulhaus in Moosleerau. «Wir haben gerne hier gearbeitet», sagen beide. DAZ

und er hätten sich ergänzt. Beide waren zu je 50 Prozent angestellt, Christian Hunziker arbeitete zudem zu 50 Prozent auf dem Bauamt.

Während der letzten 22 Jahre haben die Hunzikers viele Chefs erlebt.

«Die Gemeinderäte kommen und gehen», sagt Christian Hunziker. Ihm selbst war es wichtig, dass er nicht

#### «Wir haben uns nicht alles gefallen lassen.»

Verena und Christian Hunziker, ehemalige Schulhausabwarte

zum Chef, zum Erzieher der Kinder umfunktioniert wurde. Deshalb hat er es kategorisch abgelehnt, die Schüler bei sich nachsitzen zu lassen. «Das», sagt er, «ist Sache der Lehrer.» Mit denen pflegten die Hunzikers stets ein gutes Verhältnis.

#### Ausgebuchter März

Nun freuen sich die Eheleute vor allem auf die freie Zeiteinteilung, darauf, keinen Stundenplan mehr zu haben. Doch mussten sie sich bei der Planung des ersten Monats in Pension bereits selbst bremsen. «Der März ist praktisch ausgebucht», sagt Christian Hunziker. Von daher könne schon etwas dran sein am Mythos, dass Rentner nie Zeit hätten. Den Hobbys nachgehen, wandern, Velo fahren – das steht auf der Wunschliste der beiden. Auch wollen sie mehr Zeit im Wallis, in ihrem Ferienhaus in Täsch, verbringen.

Das Amt der Hunzikers haben die Eheleute Maya und Franz Cavegn übernommen. «Die beiden werden sich schnell hier einleben», ist Christian Hunziker überzeugt. Aber es ist nicht ausgeschlossen, dass er und seine Frau aushelfen, wenn Not am Mann sein sollte.



Gewinner und Gäste an der Frühlingskarten-Vernissage der jubilierenden Stiftung Lebenshilfe in Reinach. BWI

## Tränen und Freude an Frühlingskarten-Vernissage

**Reinach** Die Stiftung Lebenshilfe feiert ihr 50-jähriges Bestehen und die 20. Frühlingskarten-Vernissage.

VON BRIGITTE WIDMER

Gleich zwei Jubiläen feierte die Stiftung Lebenshilfe in Reinach am Freitagabend. Die Frühlingskarten-Vernissage fand heuer bereits zum 20. Mal statt. Die Stiftung selber feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

Feierlich kürt die Stiftung Lebenshilfe jährlich an der Frühlingskarten-Vernissage drei Bilder, aus welchen später Karten gedruckt werden. Der Anlass war Anziehungspunkt für

rund 200 Freunde und Verwandte der Behinderten.

140 Bilder hingen im Entree der Stiftung. «Exakt so viele Klienten arbeiten in der Stiftung», sagt Martin Spielmann, Geschäftsführer der Stiftung. Nach den letztjährigen Leitfäden «Unterwasser», «Himmelwärts» oder «Kräuter» war das Motto in dieses Jahr «Geburtstag». Beeindruckend, was die Künstler daraus schufen.

Es war keine leichte Aufgabe für die Besucher, zehn Bilder in die Endauswahl zu wählen. Auch für die Hauptjury aus Politik, Verwaltung, Kunst und Wirtschaft war die Wahl der ersten Plätze kein einfacher Entscheid.

Grossrätin Renate Gautschi, Daniel Hohler, Departement Bildung, Kultur und Sport, Ruth Humbel, CVP-Nationalrätin, Anne-Laure Jean, Kunsthistorikerin aus dem Kunsthaus Zug, Urban Müller, Geschäftsführer Creabeton AG, Ruedi Hug, Stiftungsratspräsident, und die Mitarbeitenden Monika Schmutz und Max Berner – sie alle nahmen sich im Vorfeld Zeit und bestaunten die Werke. Ruth Humbel, sagte freimütig, dass sie in Sachen Malerei selber absolut talentfrei sei. Dies hielt die Nationalrätin jedoch nicht ab, die Werke mit Interesse und grosser Freude zu bestaunen und sich daran zu erfreuen.

In einer kurzen Ansprache freute sich Gemeindeammann Martin Heiz

über das 50-jährige Bestehen der Stiftung. Mit Stolz wies er auf das Buch «Wir sind gleich. Und anders» hin, welches im Jubiläumsjahr über den heute etablierten KMU-Betrieb erscheinen wird.

Die Gewinner der ersten drei Bilder, wobei ein Bild zu zweien gemalt wurde, sind Heiner Frei, Hansruedi Kühni, Beat Weber und Cornel Fischer. Die vier Künstler zeigten grosse Freude. Eigenwillig war die musikalisch-tänzerische Darbietung der Künstlergruppe herdeg & desponds. Mit ihrer fantastischen Choreografie und einem Klavierspiel auf höchstem Niveau unterhielten sie die Anwesenden bestens. Der Auftakt ins Jubiläumsjahr ist mehr als geglückt.

### Nachrichten

#### Schöttland Tiefere Kehrichtgebühren

Zum wiederholten Mal schloss die Abfallentsorgung im vergangenen Jahr positiv ab. In Anbetracht dieser Situation hat der Gemeinderat beschlossen, die Kehrichtgebühren ab 1. April nochmals zu reduzieren. So kostet eine Rolle 35-Liter-Kehrichtsäcke statt 19 nur noch 17 Franken. Der Preis eines 800-Liter-Containers wurde von 31 auf 29 Franken reduziert. Gemäss Reglement müssen die zweckgebundenen Gebühren die Entsorgungskosten der Gemeinde decken. (AZ)

#### Uerkheim Neues Gesicht in der Altersarbeit

Lucia Beck-Avvisati übergibt das Amt der Ortsvertreterin der Pro Senectute und die Organisation des Senioren-Mittags-tisches an Irene Müller-Hürzeler. Der Gemeinderat verdankt der Abtretenden ihren wertvollen Einsatz. (AZ)

### Leerauer Mundart: L

lueg use wi's rëgnet,  
lueg use wi's schnëit,  
lueg use wi's schäzeli  
im drök umeg'hëit.

Es ist nicht bekannt, wann von diesem frechen Spruch Gebrauch gemacht wurde oder von wem er stammt. Und so bleibt dieses Mundartfundstück für einmal unerklärt stehen. (KUS)

Von A bis Z veröffentlichten wir Verse aus dem 133-jährigen Aargauer Wörterbuch in Leerauer Mundart von Jakob Hunziker.